

Presseinformation

Gewässerschutz ohne Grenzen — Startschuss für das Pionierprojekt INNsieme

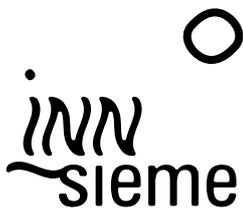


Eine drei Länder und mehrere Sektoren umfassende Initiative will dem Alpenfluss Inn wieder neues Leben einhauchen – Modell für grenzüberschreitende Schutzmaßnahmen geplant

Rosenheim / Innsbruck, am 17. September 2019. Mit dem heute im Rosenheimer Innmuseum feierlich eröffneten Interreg-Projekt INNsieme startet eine bisher beispiellose grenz- und sektorenübergreifende Flussschutz-Initiative. Bis 2022 soll im Rahmen von INNsieme ein grenzüberschreitender Aktionsplan für den Habitat- und Artenschutz des Inn hervorgehen, damit der Dreiländerfluss bis zum Jahr 2030 wieder seine Funktion als Lebensader für Pflanzen, Tiere und Menschen voll entfalten kann. Wie die Mehrheit der europäischen Flüsse weist der Inn auf weiten Teilen einen schlechten ökologischen Zustand auf, der jedoch durch effektive Schutzmaßnahmen wieder verbessert werden kann. Dazu zählen Renaturierungen von Seitenbachmündungen, um Flussfischen wieder einen intakten Lebensraum zu sichern, die Schaffung sicherer Brutplätze auf Schotterbänken, sowie die Wiederansiedelung von heimischen Arten, um Auwälder naturnäher zu gestalten. Mit INNsieme soll nun erstmals konkret auf diese grenzüberschreitenden Besonderheiten und Anforderungen im Gewässerschutz reagiert werden. Dafür haben sich das Land Tirol, die Universität Innsbruck, der Verbund Innkraftwerke GmbH, der Innwerk AG und der Österreichisch-Bayerischen Kraftwerke AG mit dem WWF Österreich zusammengeschlossen, um in Umsetzung der Europäischen Strategie für den Alpenraum (EUSALP) gemeinsam Lösungen für einen nachhaltigen Schutz des Inns zu erarbeiten, die auch durch die Schweiz und den Tiroler Fischereiverband unterstützt werden.

Die vorgesehenen Projektaktivitäten konzentrieren sich auf vier wesentliche Bereiche:

- *Erarbeitung eines grenzüberschreitenden Aktionsplans für Schutzmaßnahmen am Inn von der Quelle bis zur Mündung*
- *Umsetzung des Aktionsplans als langfristige Grundlage für die Stärkung der biologischen Vielfalt am Inn, um seltenen Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum zu sichern*
- *Umsetzung von Umweltbildungsmaßnahmen mit dem Ziel lokales Wissen und die regionale Akzeptanz von Schutzmaßnahmen zu stärken*
- *Öffentlichkeitsarbeit und Stakeholder-Dialog sollen eine Vernetzung der Fachdisziplinen und eine breite Unterstützung durch die Öffentlichkeit ermöglichen*


inn
sieme

Rückfragen & Kontakt
Lisa Reggentin
Projektkommunikation

+43 676 834 88 307
lisa.reggentin@wwf.at

Der Inn zählt zu den längsten und mächtigsten Alpenflüssen, der allerdings durch vielfältige Raum- und Nutzungsinteressen kanalisiert, eingezwängt und gestaut wurde. Dadurch sind heute nur noch vereinzelte Flussstrecken ökologisch intakt oder naturnah. Ein zentrales Merkmal des Inns ist sein grenzüberschreitender Charakter, der als Dreiländerfluss eine natürliche Verbindung zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz bildet. INNsieme hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die notwendigen Schutzmaßnahmen nicht durch Ländergrenzen zu beschränken, damit auch Flüsse mit ähnlichem Charakter von den neu gewonnenen Projekterkenntnissen langfristig profitieren können.

Stimmen zum Projekt

”

Flüsse sind weltweit am stärksten vom Artensterben betroffen. Seit über 25 Jahren setzt sich der WWF dafür ein, dass im engen Inntal, wo so viele Menschen und so viele Interessen aufeinandertreffen, der Inn und seine noch verbliebenen Naturjuwelen nicht unter die Räder kommen. Heute, mit diesem Projekt INNSieme geht es zum Einem darum, weitere Verschlechterungen abzuwenden, zum Anderen arbeiten drei Länder gemeinsam daran, den Inn wieder zu einem lebendigen Fluss und einem Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen zu machen.

**Andrea Johanides,
Geschäftsführerin
WWF Österreich.**

INNSieme zeigt uns, dass verschiedene Projektpartner über Grenzen hinweg zusammenarbeiten können, mit dem Ziel, den Inn in seiner Vielfalt zu erhalten. Nutzungsinteressen zum Wohle der Allgemeinheit und Naturschutz gehen dabei Hand in Hand. Wir nutzen Potenziale und bemühen uns um Ausgleich, damit Positives erhalten bleibt und Neues entstehen kann. Gemeinsam packen wir es an, die Zukunft positiv zu gestalten.

**Karl Heinz Gruber, Vorstand
der VERBUND Innkraftwerke,
Innwerke AG und der
Österreichisch-Bayerischen
Grenzkraftwerke**

In Tirol finden sich noch einige letzte Flussabschnitte, die ökologisch intakt sind und damit zu einem bedeutenden Bestandteil der Tiroler Alpenlandschaft werden. Damit das auch so bleibt, setzen wir uns als Projektpartner dafür ein, dass die noch verbliebene längste freie Fließstrecke des Inns erhalten wird.

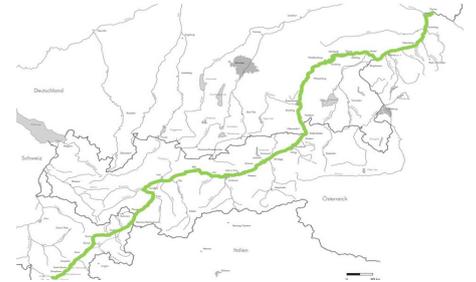
**Stephanie Jicha,
Vizepräsidentin des
Tiroler Landtags**

Nur gesunde Flüsse sind in der Lage, ihre Funktionen für Hochwasserprävention und Grundwassersicherung zu erfüllen und zugleich einen sicheren Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten zu bieten. Besonders in den Alpenregionen, wo die Klimaerwärmung über dem globalen Durchschnitt liegt, sollte der Schutz intakter Flüsse Priorität haben. Damit die selten gewordenen Innarten, wie Flussuferläufer, Biber oder Ufertamariske erhalten bleiben.

**Leopold Füreder,
Universität Innsbruck,
Professor für Gewässerökologie**

Durch den Klimawandel wird das Engadin schon in 15 Jahren deutlich weniger Wasser haben, als wir bisher gewohnt waren. Darum haben wir mit allen Interessensgruppen ein Integrales Einzugsgebietsmanagement begonnen, um unser Wasser zu schützen. Der Inn braucht aber auf seiner ganzen Länge viel mehr Aufmerksamkeit, auch in Österreich und Bayern.

**Angelika Abderhalden,
Geschäftsführerin
Fundaziun Pro Terra Engiadina**



„Der Inn steht repräsentativ dafür, wie verschiedenste Nutzungsinteressen an einem Ökosystem zusammenkommen. Leider hat der Inn als bedeutsamer Fischlebensraum massiv darunter gelitten. Wir beteiligen uns an INNSieme, damit die Ökologie des Inn wieder verbessert wird.

**Zacharias Schähle,
Tiroler Fischereiverband**

„Fast ein Viertel des gesamten Einzugsgebiets des Inn verläuft durch Oberösterreich. Zudem bildet er auch die natürliche Grenze zu Deutschland – trennt und verbindet uns damit zugleich. Deshalb möchten wir die länderübergreifende Kooperation für den Erhalt des Inn unterstützen.

**Alexander Schuster,
Land Oberösterreich –
Abteilung Naturschutz**

“

Zahlen & Fakten

Allgemeiner Gewässerzustand

60%

der Flüsse in Europa weisen bereits einen mäßigen bis schlechten ökologischen Zustand auf

Nur

11%

der größeren Flüsse im gesamten Alpenraum weisen noch einen sehr guten ökologischen Zustand auf.

Alle

900 m

steht an österreichischen Flüssen heute eine nicht-passierbare Barriere (Querbauwerke und Restwasserstrecken)

24 Kraftwerke

stehen zur Zeit direkt am Inn

Aktueller Zustand des Inn

38%

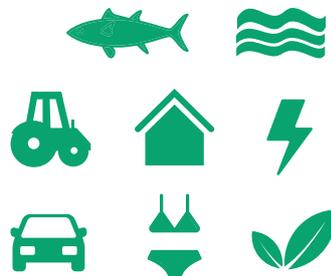
der Gesamtstrecke des Inn weisen noch einen naturnahen Zustand auf

150 km

des Inn konnten bis heute als längste freie Fließstrecke ohne Querbauten in den Ostalpen erhalten werden

Nutzungsinteressen am Inn

Energiewirtschaft • Landwirtschaft • Bauen/Wohnen und Verkehr • Hochwasserschutz • Freizeit und Tourismus • Fischerei • Natur- und Artenschutz



Merkmale & Besonderheiten des Inn

Der Inn fließt durch

3 Länder

-Bayern, Österreich, Schweiz

517 km

 Länge

Fast **2/3** seines Verlaufes fließen durch die Alpen

Besondere

Pflanzenarten

 am Inn:

Ufertamariske, Zwergrohrkolben, Uferreitgras, Silberweide

Besondere

Tierarten

am Inn: Biber, Flussuferläufer, Äsche, Schillerfalter



Projektlaufzeit: **3 Jahre**

Projektbudget: ca. **1,27 Mio. €**

Projektpartner:



universität
innsbruck

Verbund



Unterstützende Partner

Land Oberösterreich – Abteilung Naturschutz • Tiroler Fischereiverband

Assoziierte Partner

Bayrisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Referat 25 (als Co-Vorsitz der EUSALP AG 7) • Land Oberösterreich – Wasserwirtschaftliche Planung • Land Tirol – Abteilung Wasserwirtschaft • Geschäftsstelle EUREGIO Inntal • Schutzgebietsbetreuung Europareservat Unterer Inn • Alpenzoo Innsbruck • Birdlife Österreich/Landesstelle Tirol • Westösterreichische BiologInnenvereinigung • Bundesrealgymnasium in der Au, Innsbruck • WWF Deutschland

Kooperationspartner in der Schweiz

WWF Schweiz, WWF Graubünden • Fundaziun Pro Terra Engiadina • IEM Kommission (Organisation bei Regionalentwicklung • Pro Lej da Segl (Oberengadin) • Amt für Natur und Umwelt (ANU) Graubünden